

Merseburger Kreisblatt.

Abonnementpreise. Vierteljährlich bei den Ausgehern 1,50 Mk., in den Ausgehstellen 1 Mk., beim Postamt 1,60 Mk., und bei den Postämtern 1,70 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von 7 bis 7 Uhr abends, an Sonntagen von 9 bis 1 Uhr abends, — Expeditions- und Redaktions-Abends von 6 bis 7 Uhr.



Insertionsgebühren. Für die 5 gepaltene Corpszettel oder deren Raum 20 Pf., für Periodische in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Bemessung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandsteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisklage: „Instituiertes Sonntagsblatt.“

Nr. 79.

Sonntag, den 2. April 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Am 1. April d. J. wird die für den Umfang des diesseitigen Bezirks in dem Kreise Merseburg hieselbst eingerichtete Fußbeschlageschmiede eröffnet. Die Lehrkurse dauern drei Monate und beginnen mit Anfang eines jeden Vierteljahres.

Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Bedürftigen Schülern kann während des Lehrkurses zur Bestreitung der Kosten für Wohnung und Lebensunterhalt eine Unterstufung gewährt werden.

Zur Teilnahme an einem Kursus ist die Eigenschaft als Schmiedegeselle und ein Lebensalter von mindestens 19 Jahren erforderlich.

Anmeldungen zu dem ersten Kursus sind möglichst sofort an das zuständige Landratsamt in Halle a/S., Weisenfels und Zeitig an die Polizei-Verwaltung zu richten.

Merseburg, den 23. März 1905.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

In Vertretung:
gez.: von Terpig.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Pfasterarbeiten auf der Halle-Kauchstädter Chaussee Station 4,920—5,0 beim Dorf Beuchlitz wird die Chaussee von Station 4,6—5,0 von Montag den 3. April auf ca. 8 Tage gesperrt.

Der Verkehr wird während dieser Zeit auf die bei Station 4,6 links abgehende und bei Station 5,0 sich an die Chaussee wieder anschließende Dorfstraße verwiesen.

Merseburg, den 31. März 1905.

Der Königliche Landrat.

Graf d' Aubonville.

Die Pferdewerkung für die hiesige Stadt findet in diesem Jahre **Montag, den 10. April d. J.**, statt.

Die Pferdebesitzer hiesiger Stadt werden angewiesen, ihre Pferde zu den unten festgesetzten Zeiten und Plätzen rechtzeitig und vollständig zu stellen.

Von der Vorführung sind ausgeschlossen:

- Die unter 4 Jahr alten Pferde,
- Die Hengste,
- Stuten, die entweder hochtragend sind, d. h. deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlen haben,
- Die Vollblutstuten, die im allgemeinen deutschen Gestübbuch oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckchein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- Die Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- Die Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten,
- Die Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marcfähig sind, oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- Die Pferde, welche bei einer früheren in der betreffenden Ortlichkeit abgethanen Musterung für dauernd kriegsunbrauchbar erklärt worden sind,
- Die Pferde unter 1,50 m Wandmaß. Bei hochtragenden Stuten (Ziffer 0) ist der Pferdebesitzer verpflichtet, die Deckschein beizufügen. Neue Pferde treten in die Nummer des verkauften oder eingegangenen Pferdes.

Die Vorführung findet wie folgt statt:
am 10. April d. J. vormittags 7 1/2 Uhr in der Oberaltenburg.

Die Pferde aus dem I. und III. Polizei-Revier insbesondere aus nachstehenden Straßen: Breitestraße, Brühl, Windberg, Fischerstraße, Saalstraße, a. d. Gasse, Delgrube, Kreuzstraße, Schmalestraße, Burgstraße, Gotthardstraße, v. d. Gotthardistor, Hirtenstraße, Johannisstraße, Markt, Preußertstraße und große Ritterstraße.

Am 10. April d. J. vormittags 8 Uhr auf dem Domplatz.

Die Pferde aus dem II. und VI. Polizei-Revier insbesondere aus nachstehenden Straßen: Leinestraße, Naumburgerstraße, Oberbreitestraße, Sand, Seitenbeutel, Siglberg, große und kleine Siglstraße, Weisenfelsstraße, Gallestraße 18—23b, v. d. Klausenstraße, Mühlberg, Oberaltenburg, Unteraltenburg, Weiße Mauer und Winkel.

am 10. April d. J. vormittags 8 1/2 Uhr an der Domprobstei.

Die Pferde aus dem IV. und V. Polizei-Revier insbesondere aus nachstehenden Straßen: Dammstraße, Lindenstraße, Annenstraße, Globigkauerstraße, Friedr.straße, Gallestraße 24—40, Kauchstädterstraße, roter Brückenroth und Leichstraße.

am 10. April d. J. vormittags 9 Uhr auf dem Domplatz.

Die Pferde aus dem VII. Polizei-Revier insbesondere aus nachstehenden Straßen: Markthäuser, Dom, Domplatz, a. d. Domprobstei, Meuschauerstraße, Brummarkt, am Neumarkt und Oberburgstraße.

Von der Vorführung zur Vorführung der Pferde sind ferner befreit:

1. Die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;
2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aergte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde;
3. Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Bei sämtlichen Pferden, welche bei der vorjährigen Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden, sind die den Pferdebesitzern zugewiesenen Bestimmungsfälle sowie die laufende Nr., welche in den nächsten Tagen aufgestellt werden, an der linken Seite des Kopfes anzubringen.

Die Unterlassung der Bestellung von Pferden, soweit solche erfolgen muß, sowie die nicht pünktliche und ordnungsmäßige Vorführung derselben wird mit einer Geldstrafe von 20 Mark für jedes Pferd geahndet werden; außerdem haben die betreffenden Besitzer zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Vorführung vorgenommen werden wird.

Merseburg, den 30. März 1905.

Der Magistrat. (737)

Bekanntmachung.

Vom Montag den 3. bis einschließl. Donnerstag den 6. April er. ist die Christenstraße für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.
Merseburg, den 31. März 1905.

Die Polizei-Verwaltung. (723)

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mühlensbesizers **Louis Trenschel** in **Waldendorf** ist zur Prüfung der nach-

träglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 19. April 1905, vormittags 10 Uhr** vor dem königlichen Amtsgericht in Merseburg, Zimmer Nr. 19 anberaumt. (736)

Merseburg, den 30. März 1905.

Herzog, Sekretär,
Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 3. April 1905,
abends 7 1/2 Uhr:

Chargierten-Versammlung
im Reichskanzler. (704)

Der Kommandant.

Kaiser Wilhelm in Tanger.

* **Tanger**, 31. März. Der Dampfer „Porto“ von der Oldenburglinie fuhr mit den ausländischen Journalisten und einer spanischen Musikkapelle an Bord dem Deutschen Kaiser entgegen. Es herrscht herrliches Wetter, die See ist bewegt. Als der Kaiser an Bord der „Hamburg“ sich näherte, wurde er mit „Deutschland, Deutschland über alles“ und mit der Nationalhymne begrüßt. Um 8 Uhr kam die „Hamburg“ in Sicht, um 9 1/2 saluatierten die französischen Kriegsschiffe, bald darauf gab die Stranbatterie Salutsschüsse ab. Bei der Landung wurde der Kaiser von den Abgeordneten des Sultans und dem diplomatischen Korps empfangen.

* **Paris**, 1. April. In seiner Ansprache an die Mitglieder der deutschen Kolonie in der deutschen Gesandtschaft sagte der Kaiser, er freue sich, die Pioniere des deutschen Handels und der deutschen Industrie in dem freien Lande Marokko begrüßen zu können.

* **Tanger**, 31. März. Bevor der Kaiser an Land kam, wurden wegen zunehmender hochgehender See Verhandlungen darüber gepflogen, ob eine Landung möglich sei. Verschiedene Marineoffiziere führen in den Hafen ein, um sich mit den hiesigen Praktikern darüber zu besprechen. Auf Wunsch des Kaisers ging Kapitän Karow von der marokkanischen „Ghurk“ an Bord. Nachdem die Ungefahrlichkeit der Landung festgestellt war, kam der Kaiser um 11 1/2 Uhr an Land. An der Landungsbrücke begrüßte er die Abgeordneten des Sultans. Darauf fand die Vorstellung der deutschen Kolonie statt. Herr Rottenburg hielt eine Ansprache an den Kaiser, der sofort erwiderte. Sodann bestieg der Monarch einen weißen Hengst und hielt seinen Einzug in die Stadt, überall stürmisch begrüßt, besonders seitens der Spanier, welche einen großartigen Triumphbogen erhalten hatten. Auf der deutschen Gesandtschaft empfing der Herrscher das diplomatische Korps, dessen Mitglieder die Landungsbrücke verlassen hatten, als die Landung des hohen Gastes ungewiß geworden war. Darauf wandte sich der Kaiser an die deutsche Kolonie, zog einzelne Herren in ein Gespräch und nahm eine Hütchen entgegen, welche Mitglieder der deutschen Kolonie in Casablanca überreichten. Hierauf begrüßte der Monarch nochmals die Abgeordneten des Sultans, welche dessen Handstreifen verlesen und überreichten. Nachdem der Kaiser noch verschiedene deutsche Damen begrüßt hatte, pflog er eine längere Besprechung mit dem deutschen Geschäftsträger. Um ein Uhr verließ er die Gesandtschaft, wiederum überall mit Begeisterung begrüßt. Auf der Brücke nahm er noch die ihm vom Sultan bestimmten Geschenke ent-

gegen und schiffte sich dann um 1 1/2 Uhr bei hochgehender See und bewölkttem Himmel wieder auf der „Hamburg“ ein, die dann nach Gibraltar in See ging.

Rußland und Japan.

* **Tokio**, 31. März. General Nagata, der Bischof des japanischen Generalstabes, wies in einer Sitzung der „Orientalischen Gesellschaft“ darauf hin, Mühen sei die größte Schlacht der modernen Kriegsgeschichte gewesen. Sie habe 14 Tage gedauert, während bei Leipzig 1813 nur 3 Tage gekämpft wurde. Bei Müden, so stellt der General fest, sind 850000 Mann am Kampfe beteiligt gewesen. In der Schlacht von Liaujang waren es 460000, am Schjao 580000 Mann.

Aus Rußland.

* **Petersburg**, 31. März. Die Arbeiterunruhen im Innern des Reiches dauern fort, besonders schlimm geht es in den polnischen Kreisen Gostynin und Kuzno zu. Dort gab Militär nach erfolgter Warnung Feuer, wobei elf Personen getötet wurden, darunter drei Frauen; 10 Personen wurden schwer verwundet. In der bekannten Moskauer Porzellan- und Fayencefabrik von Kusnezow, Hoflieferantin des Kaisers, ergriß die aufgeregte Arbeitergarde den Direktor Mitschora, krachte ihn in einen großen Saal, lud ihn auf einen Karren und schaffte ihn außerhalb des Fabrikhofes. Dort wurde der Beamte in eine tiefe Schmutzwanne hineingeworfen, aus der er nur mit Mühe gerettet werden konnte. Er reiste sofort nach Petersburg ab.

* **Tiflis**, 31. März. Die amtlichen Nachrichten über die Bewegung im Kreise Gori lauten sehr beunruhigend. Die Offiziere kommen von ihren Wohnsitzen in den Bergen herab und begeben sich in die Domänen, wo sie im Verein mit den angelesenen Bauern zur Verschärfung der Unruhen beitragen. Die Ortsbehörden verhalten sich untätig. Die Urkunden der Landkarten wurden vernichtet, was die Auffüllung der Listen für die Einberufung zum Militärdienst verhindert. Der Postdienst ist eingestellt. Die Bauern verlangen schriftliche Erklärungen der Eigentümer, wonach diese ihr Land und ihre Wälder den Bauern abgetreten hätten. Die Arbeiter der Besitzer werden verjagt. Mehrere Domänen sind vollkommen geräumt. Die Verluste der Eigentümer sind sehr bedeutend. Die Bauern haben der Regierung Spezialkommissionen zur Förderung politischer Charakteres übermittelt und weigern sich jetzt der Aufforderung, ihre Bedürfnisse anzugeben, Folge zu leisten. Die Behörden senden noch zwei Sotnien Kosaken und eine Kompanie Infanterie an den Ort der Aufstörungen. Am 27. d. M. durchzogen mehrere Bauern mit roten Fahnen die Straßen der Stadt Gori, zerstörten die Häden, umzingelten eine Parrouille von sechs Mann und wollten ihr die Gendarme entreißen. Die Soldaten gaben eine Salve ab, wodurch zehn Personen verwundet und eine Person getötet wurde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 31. März. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist heute in Tanger gelandet.

Locales.

Merseburg, 1. April.

Anlässlich des Schuhmacher-Streiks in Weissenfels hatten sich gestern die Herren Regierung-Präsident Gebr. v. d. Recke und Ober-Regierungsrat Gebr. v. Leipzig nach Weissenfels begeben und konferierten mit dem dortigen Ersten Böttgermeister W a d e h n. Vorkläufig wurden der Polizeibehörde 15 Gendarmen zur Verfügung gestellt. — Die Vermittlung des Herrn Gewerbeinspektors Collin s ist seitens des Vereins der Schuh- und Schäfte-Fabrikanten abgelehnt worden, nicht aus Starrsinn, wie den Fabrikanten von Arbeiterseite mehrfach vorgeworfen ist — sondern deshalb, weil sich die Fabrikanten selbst augenblicklich in keiner so glücklichen Lage befinden, um den Arbeitern besondere Geschenke machen zu können, selbst wenn eine Motilage der letzteren vorhanden wäre.

Reichsarzneitage. Während bisher die einzelnen Bundesstaaten ihre eigenen Arznetage n herausgaben, oder wie z. B. Baden sich der preussischen Arznetage bedienten, tritt nunmehr gemäß einer unter den Bundesregierungen getroffenen Verständigung vom 1. April d. J. ab eine einheitliche Reichsarznetage in Kraft. Damit geht ein lange gehegter Wunsch der beteiligten Kreise endlich in Erfüllung. Die neue Reichsarznetage steht außer den üblichen, der Marktfrage rechnungstragenden P abänderungen, eine bedeutend vereinfachte Berechnungsmethode vor, welche basiert auf dem Prinzip der Kaufschularbeitspreise. Ferner, und das ist für das Publikum zunächst von besonderem Interesse, ist der Apotheker in Zukunft berechtigt, für jede Anapradnahme in der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens einen Aufschlag von 50 Pfennigen zu erheben. (Nachfrage.) Im Interesse des Personals ist diese Bestimmung, durch welche das Publikum veranlaßt werden soll, seinen Bedarf an Arzneien z. möglichst am Tage zu decken, und die Apotheken nachts nur in wirklichen Notfällen aufzunehmen, entfallen zu begründen.

Postales. Vom 1. April ab sind die Postanweisungen nach Deutsch-Ostafrika von den Abendern nicht mehr in der Marktwährung, sondern in der im Schutzgebiet geltenden Kuponwährung (1 Kupon = 100 Heller = 1/10 M.) auszustellen. Ebenso sind auch die Nachnahmen auf Einschreibebriefsendungen sowie auf Briefen und

Kästchen mit Vertangabe nach Deutsch-Ostafrika von den Abendern in der Kuponwährung anzugeben. In der Richtung aus Deutsch-Ostafrika werden die Postanweisungen und Nachnahmebeträge wie bisher auf die Marktwährung lauten.

Provinz und Umgegend.

Weissenfels, 30. März. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde u. a. beschlossen, den Grundpreis für Leuchtgas aus der städtischen Gasanstalt von 70 auf 60 Pfg. pro Kubimeter vom 1. April d. J. herabzusetzen.

Rügen, 31. März. Dem am 1. April d. J. in den dauernden Ruhestand tretenden Steuerassessor Herrn S a u b e n r e i s e r hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Der Steuerassessor Herr M e r t e n s ist von Magdeburg nach hier versetzt worden.

Körbisdorf, 1. April. Dem Direktor der Zuckerfabrik Körbisdorf, Herrn F h i e l e, ist der Rote Adlerorden 4. Klasse Allerhöchst verliehen worden.

Raumburg, 31. März. Gestern nachmittag ist in der Brauuberschen Stammfabrik der 16 Jahre alte Sohn des hiesigen Zigarrenmachers W r ä s t e durch ein von der Decke losgerissenes Stück Eisen erschlagen worden. Der Treibriemen an der Transmission hatte sich berast losgelöst, daß er sich um die Welle geschlungen und schließlich das an der Decke befestigte gewesene Eisen gewaltsam losgerissen hatte. B. war sofort tot.

Eilenburg, 29. März. Heute früh 4 1/2 Uhr ließ sich der Bahnwärter Gustav S t e i n b e r g auf der Straße Eilenburg-Halle bei Bude 37 am Uebergang der Leipziger Gütergasse überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt, der Körper lag zwischen den Schienen. Kurat vor zu erwartender Strafe scheint dem Mann in den Tod getrieben zu haben.

Erfurt, 29. März. Hier ist es zu schweren Konflikten zwischen der Leitung des Erfurter Stadttheaters und der Presse gekommen. Diese, namentlich durch den „Erfurter Allg. Anz.“ und die „Thür. Warte“ vertreten, kritisierte die Direktion des Stadttheaters und die darstellerischen Leistungen derartig scharf und systematisch, daß der

Direktor Hofrat R o e b t e sein Amt niederlegen mußte. In einer Sitzung der Stadtverordneten beurteilten die einen, an der Spitze der Stadtverordnetenorchester D ö h l e r, das Verhalten der Presse aufs bitterste, während andere der Meinung waren, daß die Kritiken noch lange nicht scharf genug gewesen seien. Um so unlieblamen Vorkommnisse für immer vorzubeugen, empfahl Stadtverordneter Dr. L u d e w i g ein Radikalmittelchen, das von ebenfo „modernem“ wie wahrhaft „kunstsinntigen“ Ansichten zeugt. Münstigheit solle nämlich die Theaterkommission ertönen die Befugnis erhalten, Kritiken, die nicht zu treffen und von falschen Voraussetzungen ausgehen, richtig zu stellen.

Wieschere, 30. März. Wie der „Nordh. Ztg.“ mitgeteilt wird, wurde der dem Bürgermeister P r e t z gewährt Urlaub aufgehoben, Herr Preitz vom Amte suspendiert und auf halbes Gehalt gesetzt. Die Suspension bleibt in Kraft, bis ein von Herrn Preitz angestrebter Privatprozeß wegen übler Nachrede seine gerichtliche Aufhebung gefunden hat. Bis dahin blühten die in der Stadt über die Angelegenheit gehenden Gerüchte nicht öffentlich diskutierbar sein. In dieser Angelegenheit weilt zur Zeit Regierungsrat Johannes aus Erfurt hier.

Bermischtes.

Leipzig, 31. März. Die Gestalt des entlassenen Amtsgerichtsdieners N o w a k, die mit ihrem Kinde den verhängnisvollen Sprung aus der vierten Etage tat, ist bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. Der Zustand des Kindes ist befremdend.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 30. März. Ein Verleibungsprozeß, in dem der Rektor der hiesigen Universität, Geh. Hofrat Professor Dr. M i e t s c h e l, Geh. Rat Professor Dr. W a g n e r und Barrer P a u s c h, als Kläger, und der Rektor der St. Nikolaiskirche, G e l i n g, als Angeklagter, fungieren, wird demnächst das Landgericht beschäftigen. Rektor G e l i n g bezieht sich seinerzeit um den Posten eines Archidiaconus, fand aber beim Kirchenconsistorium, zu dem auch und M i e t s c h e l gehörten, wenig Gegenstände, da man ihn nicht für geeignet hielt. Bald darauf wurde gegen ihn vom Konsistorium ein Verfahren eingeleitet, in dessen Verlauf Professor M i e t s c h e l, wie G e l i n g behauptet, einen Faltscheld geleistet haben soll. Obgleich das Konsistorium Barrer G e l i n g mehrmals ersuchte, Klage zu stellen, verbreitete er diese Behauptung weiter und wandte

sich mit einer Anzeige gegen Professor M i e t s c h e l wegen Faltscheld an die Staatsanwaltschaft, die aber mit der Sache nichts zu tun haben wollte, weil ihr die Anzeige absolut nicht begründet erschien. G e l i n g befand sich aber immer noch nicht und eröffnete in dem Organ des Hausvatervereins, welches von ihm redigiert wird, eine Polemik gegen M i e t s c h e l und W a g n e r. Dem letzteren war er unter Bezugnahme auf gewisse Differenzen im Weisener Dombau-Ausschuß, dessen Vorsitzender W a g n e r ist, folgendes arrogantes Benehmen vor. Die Sache spitzte sich immer mehr zu, so daß schließlich W a g n e r und M i e t s c h e l gegen G e l i n g Strafantrag wegen verleumdender Verleibung stellten.

Keines Feuilleton.

Bonn Adc. Vor dem Schöffengerichte einer kleinen rheinischen Stadt steht — so wird der „Reich. Ztg.“ geschrieben — der Junp (Joseph) S e m i s. Er ist angeklagt, unredigiertere gerichtet zu haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb er an dem Wacke geangelt habe, erklärt Junp, daß er sich als Einwohner seines Dorfes dazu berechtigt geglaubt habe.
Vorfragender: „Wo Sie wohnen mit Bonn Adc.“
S e m i s: „Ne, Herr Präsident, mit mer Wurm.“
Vorfragender: „Sie verleben mich nicht.“
S e m i s: „Ob Sie in gutem Glauben wohnen.“
S e m i s: „Dat verlehrt sich, römisch-katholisch.“

Nochmals öffentliches Schlachthaus.

(Eingekandt.) Mit dem Einsetzen des letzten Artikels im „Kreisblatt“ bin ich darin einverstanden, daß die Verlegung der Angelegenheit nur von Vorteil sein kann. Das „Kreisblatt“ hat vor einiger Zeit die Meldung gebracht, der Militärischus beabsichtige, das „Kloster“ zu verkaufen. Nach den Erfahrungen, die der Fiskus mit dem inzwischen Herrn Graul sen. zugeschlagenen alten Militär-Bazarett gemacht hat, dürfte wohl der Preis kein allzu hoher werden. Im „Kloster“ befinden sich sehr ausgedehnte, zweckentsprechende Kellereien und Ställe. Der Bahntransport kann bis zum Dietrichschen Anschlagsgeleise gefahren, und es würde sich nun fragen, welche Kosten entstehen würden durch Weiterführung des Geleises über das Herger'sche Grundstück hinweg. Anlage eines Armels dafelbst und in Anschluß hieran eines Aufzuges, mittelst dessen das Vieh auf den Hof des Klosters befördert wird. Nach meiner oberflächlichen Schätzung würden sich die Gesamtkosten niedriger stellen, als durch eine vollständige Neu-Anlage, und das Terrain wäre für alle Zeiten mehr als ausreichend.

Hierzu 1 Beilage.

ca. **70000** Meter **Seidenstoffe** für Blusen und Kleider etc. etc. sind zu ganz enorm billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Reinseidene Blusenstoffe!
Nur prima Qualitäten in entzückenden Dessins auf Taffet- und Louisine-Grund mit durchbroch. Streifen und Karos
das Meter Mk. **1.25 und 1.35**
Extra schwere Qualitäten in modernen Fantasie-Streifen auf champagne Grund
das Meter Mk. **1.50**

Reinseidene Blusenstoffe!
Hochaparte Neuheiten in Schotten auf Taffet- u. Louisine-Grund mit Atlas-Streifen, nur vorzügliche Qualitäten
das Meter Mk. **1.75 und 2.00**
Extra prima Qualitäten in modernen Schotten auf Rips-Grund, hochelegante Neuheiten
das Meter Mk. **2.25 und 2.75**

Reinseidene farbige Damassés!
Nur vorzügliche Qualitäten in allen modernen Farbentönen auf Taffet- und Merveilleux-Grund
das Meter Mk. **1.50**
Weisse extra schwere Damassés für Brautkleider etc. in modernen Dessins
das Meter Mk. **2.25**

Reinseidene schwarze Damassés!
Gediegene, bestbewährte Qualitäten in den neuesten Dessins
das Meter Mk. **1.25 und 1.85**
Extra schwere Damassé-Qualitäten in besonders aparten Dessins 53/54 cm
das Meter Mk. **2.35**

Reinseidene glatte Stoffe!
Ganzseidene Merveilleux in grossem Farben-Sortiment
das Meter **55 Pfg.**
Ganzseidene Taffete in schwarz und farbig
das Meter **78 Pfg.**
Atlaso, Halbseide, prima Qualitäten in neuen Farbentönen
das Meter **50 Pfg.**

Reinseidene glatte Stoffe!
Ganzseidene Louisines für elegante Blusen etc. in allen neuen Farbentönen
das Meter Mk. **1.10**
Faille française, extra schwere reinseid. Rips-Qualität für hocheleg. Blusen u. Kostime in apart. Farbenstellung
das Meter Mk. **1.65**

Halle a. s. **Geschäftshaus J. Lewin** Marktplatz 2 u. 3.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Kaufmännische Fortbildungs-Schule.

Der neue Kursus beginnt **Mittwoch, den 4. April d. J.**, nachmittags 2 Uhr in der **gehobenen Knaben-Schule.** (702)

Anmeldungen nimmt entgegen **Grempler, Lehrer, Breitestr. 10.**

Königl. Lotterie-Einnahme, Halleischer Nr. 11a.

Erneuerung der Lose 3. 4. Kl. muß bis 3. April erfolgen. Kauflose noch vorräthig.

Lose für 3 M.

zu der in Preußen erlaubten **Marienburger Geld-Lotterie** verkauft. (697) Ziehung am 18., 19. u. 20. April. **Curtze.**

1,000,000 Mark

Stifts- und Privatgelder von 3 1/2 % an auf Aler auszuleihen. (727) **H. Silberberg, Halberstadt.**

Auktion.

Am **Mittwoch, den 5. ds. Mts., von vorm. 9 Uhr an**, sollen im **Grundstück Breitestr. Nr. 14** dort untergeleitete Sachen als: 735 2 Küchenschränke, 2 Ausziehtisch, 8 Stühle, 1 Kleiderstuhl, 2 Wandregal, 3 Bettstellen, 1 Kabe, 1 Holz, Gartenstuhl, 1 Leinwandstuhl, 4 Gazeisenstühle, 3 Fenstere bunte Gardinen, 3 Bouleaux, Gardinhalter, 2 Blättern, 1 Torskasten, Nachladen, Frauenbüchsen, Umhüllagieder, Knabenwaschküchle, Hinderzeug, Erntlingswäse, Kragen, Giletts, Wäsche, Klammern, Bilder, 1 kupferner Kessel, Teag- und Wäscherörbe, 1 Lederoffen, Kleidungsstücke, eine große Partie Topf- u. Wiedergeschir, Zäffer, Waannen, 1 Schublade, 1 Handwagen etc. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. **Merseburg, den 30. März 1905. Fried. W. Anuth.**

Scheune

des **Diaconats** steht auf Abbruch zum Verkauf. Bedingungen werden am Verkaufstermin **6. April, vormittags 11 Uhr**, im **Diaconat** bekannt gegeben. (725) **Schafstedt, den 31. März 1905. Die Bankommission.**

Grundstücks-Verkäufe.

Verzinsung von Hypotheken „ohne Provisions-Vorschuß“ wird von politisch konfessionelltem Verkaufsbureau, streng reell und distinkt ausgeführt. Generalvertreter hier anwesend und werden Adressen behufs Rückfrage sofort an die Expedition des Bl. unt. **J. Z. 3834** erbeten.

Schirm-Fabrik F. J. Keinzel,

Halle a. S., Leipzigerstr. 98. Ganz außerordentlich große Auswahl. Eigene Fabrikate u. nur erprobte Stoffqual.

Sonnen-Schirme

aparteste Neuheiten, **Regen-Schirme** schwarz u. bunt, **Spazier-Stöcke**

größte Auswahl in Halle a. S. Schirmbezüge u. Reparaturen sofort. (Preisliste gratis.) (726)



Zahn-Stelier

von **Rudolf Thieme** Merseburg, **Gotthardtsstraße 31, 1.**

Künstl. Zähne, Umarbeitungen, Plombierungen, Zahnoperationen. Sorgfältigste Behandlung. Mäßige Preise.

Die erste Etage

des Hauses **Weichenfelsersstraße 5** ist zu vermieten und **1. April** zu beziehen. (645) **Näheres Markt 31, im Kontor.**

Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin W., Mohrenstr. 62.

Table with 2 columns: Bestand an Kapital-Versicherungen Ende 1904, Wert 169,745,225 50; Renten-Versicherungen " " 713,815,25; jährliche Rente; Prämien-, Zinsen- und Gebühren-Einnahme pro 1904 11,854,952,24; Bis Ende 1904 ausgezahlte Versicherungssummen, Renten und Polzen-Rückaufswerte 46,359,879,78

Die Gesellschaft übernimmt alle Arten von Kapital-Versicherungen auf den Todes- und Lebensfall, mit und ohne ärztliche Untersuchung, sowie Leibrenten und Pensions-Versicherungen. (720) Bei Todesfall-Versicherungen: Jährliche Prämien-Ermäßigung durch Beteiligung am Geschäftsgewinn. Antragsformulare, Prospekte sowie nähere Auskunft durch die Direction, Bureaus und alle Agenten der Gesellschaft. **Vertreter für Merseburg:**

Thiele & Franke, gr. Ritterstr. 18.

Rosen, hochstämmig - niedrig - kletternd, **Johannis- u. Stachelbeeren,** hochstämmig und niedrig, **Wilden Wein - Ephen - Pfeifenstrauch,** **Stauden** in großer Auswahl empfiehlt (733) **Kretschmann's Gärtnerei** **Karlstrasse 34.** Auch werden noch einige Gärten zum Zustandekommen resp. Neuanlegen angenommen.

Zur Anlage von Blitzableitern

bewährter Konstruktion, sowie zum **Prüfen alter Leitungen** empfiehlt sich bei billiger Preisstellung **R. Hetzscholdt jr., Dachdeckermeister,** **Rindenkraße 5a.** (646)

G. Hoffmann,

Markt II. * Markt II. Mitglied des **Rabatt-Spar-Vereins,** bietet das **Neueste der Saison**

in **Kleiderbesätzen, Spitzen und Einsätzen, Knöpfen, seidenen Bändern, Gürteln, Handschuhen und Corsets.** Futterstoffe und sämtliches Material zur Schneiderei in gediegenen Qualitäten. Bei Barzahlungen **5 Prozent Rabatt.** (731) **Zeit, Geld und Arbeit spart, wer** verwendet. Man beachte die jedem Originalfläschchen beigepackte Anweisung. Bestens empfohlen von **Fritz Schanze, Delikatessen, kl. Ritterstr. 15.**

MAGGI Würze

verwendet. Man beachte die jedem Originalfläschchen beigepackte Anweisung. Bestens empfohlen von **Fritz Schanze, Delikatessen, kl. Ritterstr. 15.**

Sinder- u. Sportwagen, bestes **Brandenburger** und **Zeiser** Fabrikat, offeriert in den modernsten Modellen und Farben zu konkurrenzlos billigen Preisen. (196) **Wilhelm Köhler,** **kl. Ritterstraße 6.** **Viele Neuheiten!**

Heizkräftige Brikets sind vorrätig (659) auf **Bergwerk Alwiner Verein bei Bruckdorf,** direkt an der **Ghauffee Halle-Schwendig.** - Bahnananschluß nach **Halle** und **Gröbers.**

Lichtbad Helios

am **Gotthardtsfeld.**

Elektr. Lichtbäder, Bestrahlungen.

Ausgezeichnete **Massage, Wechselstrom, Väder** für **Herz- und Nerven-schwache.** Kräftigeren u. **Kneipp.** Anstalt für chemisch mikroskopische **Urin-Untersuchungen.** **Offen von 8 früh bis 9 abends.**

Beamten-Wohnungs-Verein, c. 6. m. b. G.

Die **Genossenschafts-Mitglieder** werden zu der am **10. April 1905, abends 8 1/2 Uhr** in der „**goldenen Kugel**“, oberes Zimmer, stattfindenden **General-Versammlung** eingeladen.

Tagesordnung: a. Geschäftsbericht. b. Ergänzungswahl. c. Genehmigung der Bilanz Festsetzung der Dividende für 1904 und Entlastung des Vorstandes. Die Bilanz und Jahresrechnung liegen eine Woche vor der Haupt-Versammlung und eine Woche nach derselben beim **Kassenführer Katter, Dom 16, Seitengebäude, aus.**

Chinawasser, Ray-Num, Honigwasser, Birkenwasser, Franzbranntwein, echtes Klettenwurzelöl, Arnica-Haaröl

sind die besten Mittel, den **Haarwuchs** zu fördern und zu kräftigen. Verkauf in Originalflaschen bei **Oscar Leberl,** **Drogen und Parfümerie, Burgstraße 16.** (710)

Oscar Leberl,

Drogen und Parfümerie, Burgstraße 16. (710)

Die letzten 3 Stück **Feuer- und diebstahl. Geldschränke** verkauft billigst, um den **Raum** zu räumen. **W. B. Gutenberg, Weichenfels.**



Briketts

v. **Sachsen-Züringen:** **Grube von der Heydt** b. **Amendorf (Wämden),** **Grube Kötzschau.**

Wasche mit

Luhns **Giebt schönste Wasche** **Nurecht MIT ROTBAND** **Ein tüchtiger Ringofen-Brenner** sofort **gekauft.** **Ziegelei Reichardtswerben bei Weichenfels.** **2 junge raffeechte Bernhardinerhunde,** besonders schön geeignet, **preiswürdig** zu verkaufen. (732) **Landshäckerstr. 18.**

Technikum Ilmenau

Maschinen- u. Elektrotechnik, Abrechnungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. **Lehrfabrik** **Betheiligungs- oder Capital-** **Gesellsch. und Angebote** wird man durch die **Konkurrenz** in der Regel immer geeignete **Referenzen** finden, wenn das **Unternehmens-** **mäßig abgelehrt** wird und in dem richtigen **Werte** erscheint. Man mache sich im Falle die **40jährigen** Erfahrungen der **Annou-** **Expeditio Bank & Co. m. b. H.** zu Nutze. **Praktische** **Inspektions- u. Vorarbeiten** bereit- **willig.** **Centralbureau: Frankfurt a. M.**

Reichskrone.

Samstag, d. 2. April, abds. 8 Uhr:

Grosses Eröffnungs-Konzert,

ausgeführt v. der hiesigen **Stadtkapelle** (Dir.: **Fr. Hertel**).

Gut gewähltes Programm. **Entrée à Person 30 Pfg.**

Nach dem Konzert

Gr. Ball.

Freitag, 31. März, abds. 7 1/2 Uhr, **Beamtenf. ungiltig, Vortells-Abend** für **Ober-Regisseur Scholling** für **Madame Sans Gêne.**

Schnittausstellung

im hiesigen **Schloßgarten-Salon.** **Geöffnet: Sonntag von 11 bis 2 Uhr und Mittwoch von 2 bis 4 Uhr.** **Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfa.** (331) **Der Vorstand.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Welt-Panorama.

Das spanische Hochgebirge. **Die Pyrenäen.** **Wächtige Bäche:** (734) **Sächsisches Erzgebirge.**

Stenographenverein „Stolz“.

Der Verein **eröffnet am** **Donnerstag, den 13. April,** **abends 8 1/2 Uhr** im **Restaurant Herzog Christian** einen **Unterrichtskursus** für **Damen und Herren** in der vereinfachten **deutschen Steno-** **graphie (Günigungsstystem Stolz-** **Schren.)** - **Donator** **einshl. Kosten** für **Lehrmittel 6 Mark.** **Anmeldungen** werden bei **Beginn** des **Unterrichts** entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Stadttheater in Halle a. S.

Spielplan vom 2. bis 7. April. **Samstag, nachm. 3 1/2 Uhr** zu er- **mäßigter** **Preisen: Die Geisha.** **Samstag, abds. 7 Uhr: Die Regis-** **mentstochter, hierauf: Die relegierten** **Studenten.** - **Montag, abds. 7 1/2** **Uhr: Der Ring des Nibelungen.** **Vorabend: Das Rheingold.** - **Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr: Der Ring** **des Nibelungen, 1. Abend: Die** **Walküre.** - **Mittwoch, abds. 7 1/2** **Uhr: Zum Beruf des Herrn Fritz** **Verder. Hanni weint, Hanni lacht.** **Hierauf: Der fluge Hans.** - **Donner-** **stag, abds. 7 1/2 Uhr: Zum letzten** **Male: Madame Sans Gêne. Be-** **amtenkarten** **giltig.** - **Freitag, abds.** **7 1/2 Uhr: Der Ring des Nibelungen.** **2. Abend: Siegfried.**

Militär-Reklamationen

(auf Zurückstellung und auf **Be-** **freiung)** **tält** **ebenfalls, wie die sonstigen** **das Aushebungs-geschäft** **betreffenden,** **vom** **Kgl. Landratsamt** **vorge-** **schriebenen** **Formulare** **jederbzt** **vor-** **rätig** **die Kreisblatt-Druckerei.**

Technikum Ilmenau

Maschinen- u. Elektrotechnik, Abrechnungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. **Lehrfabrik** **Betheiligungs- oder Capital-** **Gesellsch. und Angebote** wird man durch die **Konkurrenz** in der Regel immer geeignete **Referenzen** finden, wenn das **Unternehmens-** **mäßig abgelehrt** wird und in dem richtigen **Werte** erscheint. Man mache sich im Falle die **40jährigen** Erfahrungen der **Annou-** **Expeditio Bank & Co. m. b. H.** zu Nutze. **Praktische** **Inspektions- u. Vorarbeiten** bereit- **willig.** **Centralbureau: Frankfurt a. M.**

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3. * * Merseburg. * * Telephon 58.

Für den Umzug außergewöhnlich wohlfeiles Angebot in:

Teppichen, Gardinen, Stores, Vitrages, Möbelstoffen, Läufern, Decken und Kanten, Portieren, Linoleum, Wachs- und Ledertuchen.

Abgepackte Linoleum-Teppiche zu Original-Preisen mit 10% Rabatt.

Auf fac. Möbel-Plüsche, Moquettes etc. sowie selbstgefertigte Sofas 25% Ermässigung.

Matratzen- und Markisen-Drelle, Roh-Leinen und -Drelle in allen Breiten.

Polster-Leinen und Hessians von 10 Pfg. per Meter an.

Unübertroffene Auswahl der hervorragendsten

Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen.

Täglich Neu-Eingang aparter Damen- und Kinder-Konfektion.

Verlauf zu streng festen offen bezeichneten Preisen. — Verichtigung ohne Kaufzwang. — Kostenlose Abänderungen. Rücknahme und Umtausch nichtkonvenierender Waren. — Billigste Preisstellung. — Höchstmögliche Rabattvergütung ohne Markenzwang, daher vorteilhafteste Bedienungsweise.

(738)

Während der laufenden Woche doppelte Rabatt-Vergütung in Marken oder bar.

Bringe meine best bewährten

Kachel-Ofen und Herde

in empfehlende Erinnerung. (678)

Die von mir gefertigten oder umgesetzten Ofen bewirken gegen die üblichen Ofen, eine fast doppelte Heizfähigkeit, welches durch Anerkennungs schreiben nachweislich ist.

H. Stein, Töpfermeister, Gotthardstr. 36.

Bettfedern

werden gut gereinigt Hälterstrasse 19.

Zeitungs-Makulatur vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

900000 Mk. aus Instituts-mitteln sollen auf Acker in get. Posten zu 3 1/2 % ausgeliehen werden. Anträge sind direkt einzureichen unter A. B. 399 an (728) Rudolf Mosse, Magdeburg.

SOLO in Carton

Feinste Delicacess-Margarine
Einziger Butter-Ersatz.

Jeder Radfahrer,

der jetzt sein Fahrrad in Stand setzen will, kauft seine Ersatz- und Zubehörteile am billigsten im Spezial-Geschäft für Fahrrad-Zubehörteile von Otto Bretschneider, Eisenw.-Handlg., K. Ritterstr. Fahrrad-Blöden von 25 Pfg. an, Luftschläuche von Mk. 3,50 an, Laufdecken Ia. von Mk. 5,50 an. **Garantieware.** Acetylenlaternen v. Mk. 3,00 an, Cellaternen von Mk. 1,40 an, **Calcium-Carbid,** äusserst billig.

C. A. Steckner,

Merseburg,

Entenplan 2. Gegründet 1819.

Reichhaltigste Auswahl in allen Preislagen von

Saison-Neuheiten in

Kleiderstoffen, Seidenstoffen
Paletots, Havelocks
Unterrücken, Kleiderrücken
Damen-Konfektion.

Linoleum, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffe etc. Leinenwaren: Bezüge, Inlette, Drelle, Tischzeuge, Handtücher. — Fertige Wäsche. — Schürzen, Tücher. —

Mitglied des Rabatt-Sparvereins für Merseburg und Umgegend.

(548)

Reichstag.

Berlin, 31. März. Die heutige im Reichstags- bezug Vertretung stehenden Nachtrags- bezug Ergänzungs- etats betreffen 1. einen dritten Nachtrag zum Reichshaushaltsetat 1904 in Höhe von 27 245 000 Mk. aus Anlaß der Expedition in das südwestafrikanische Schutzgebiet und 256 000 Mk. Zuschüsse zum Dispositionsfonds des Kaisers zu Gnadenbewilligungen und Pensionszuschüssen in Verbindung mit einem dritten Nachtrag zum Kolonialetat 1904 in Höhe von 27 255 000 Mk.; 2. eine Ergänzung zum Reichsetat 1905 in Höhe von 34 257 000 Mk. in Verbindung mit dem Kolonialetat 1905 in Höhe von 33 417 500 Mk. Nachdem Kolonialdirektor Dr. Stuebel die Vorlagen eingehend begründet und u. a. mitgeteilt hat, daß eine Verstärkung der Schutztruppe in Kamerun geboten erscheine, wenn auch eine augenblickliche Gefahr nicht bestehe. Nachdem die Redner verschiedener Parteien zu diesem im Interesse des Ansehens des Reiches und der künftigen Sicherstellung der deutschen Unternehmungen in Südwestafrika notwendigen Ausgaben ihre volle Zustimmung erklärt haben, werden die beiden Nachtrags- etats gegen die Stimmen der Sozialdemo- kraten in erster und zweiter Beratung ange- nommen, die beiden Ergänzungsetats an die Budgetkommission verwiesen. — Zu mehreren Petitionen, die die Einführung des Beschäftigungsnachweises betreffen, hat die Kommission in der Weise Stellung genommen, daß über den Antrag auf Ein- führung des allgemeinen Beschäftigungsnachweises zur Tagesordnung überge- gangen, daß ein anderer Antrag, der den Be- schäftigungsnachweis nur für das Bauhand- werk vorsehe, der Regierung zur Erwägung überwie- sen, daß ein dritter Antrag, der eine Verringerung der Gewerbeordnung bezüglich der Vorschriften über die Berechtigung zur An- leitung von Handwerkslehrlingen in der Regierung zur Berücksichtigung überwie- sen werden soll. Wegen der schwachen Befugnis des Hauses wird nach kurzer Debatte die Ab- stimmung über diese Beschlüsse der Kommission ausgesetzt. Ueberhaupt nicht zur Verhand- lung gelangt eine Petition betreffend die Unterdrückung schlechter Literatur- und Kunstzeugnisse. Sie wird von der Tagesordnung abgelehnt. Bei der nächsten Peti- tion, Werrung des § 175 des Strafgesetzbuches — die Kommission hat Ueberlegung zur Tages- ordnung beantragt — entspinnt sich eine längere Auseinandersetzung über den in letzter Zeit besonders von der sozialdemo- kratischen Presse wiederholt behandelten Gegen- stand. Im Sinne der Kommission legte Abg. Dr. Thaler (Str.), die zahlreichen und schwereren Bedenken dar, die gegen Aufhebung dieses Paragraphen sprechen. Für die Auf- hebung erklärten sich unter Hinweis auf die schon im vorigen Jahre an den Reichstag gelangte Petition des Dr. med. Magnus

Girchfeld, der Abg. Thiele (Soz.) und Gothein (freil. Vgl.). Abg. v. Bollmar (Soz.) macht darauf aufmerksam, daß es sich in dieser Frage nur um Stellungnahme des Einzelnen, nicht aber um Parteibeschlüsse handeln könne. Im weiteren Verlauf der Debatte widmet Abgeordneter v. Kardoff (Reichsp.) dem Vandalen Alfred Krupp's herzliche und ehrende Worte. Das Haus entscheidet sich schließlich für Uebergang zur Tagesordnung. — Nächste Sitzung: Dienstag.

Provinz und Umgegend.

Schwendt, 30. März. Der Streik der Tischler und Arbeiter in der hiesigen Fabrik von Schäfer und Söhne dauert un- verändert fort, da eine Einigung nicht erzielt ist. Es kommen etwa 140 Mann in Frage. * Halle a. S., 30. März. Inspektor Robert Gentsch, Vorsteher der Knaben- Mittelschule der berühmten Französischen Stiftungen, feierte heute sein 50jähriges Lehrerbildium.

Sohrensdorf, 30. März. Die von den städtischen Behörden beschlossene Steuer- befreiung der Kriegsveteranen mit einem Einkommen bis zu 900 Mk. ist von der Auf- sichtsbehörde als mit dem Kommunalabgaben- gesetz unvereinbar abgelehnt worden.

Desau, 29. März. Beim Spiel vom Tode erteilt wurde gestern das 6 jährige Söhnchen des Bahnschaffners Hoffmann, in der Boulevarde wohnte. Der Unfall, der sich nachmittags gegen 3 Uhr auf dem belebten Askanischen Plage ereignete, trug sich folgendermaßen zu: Um die besagte Stunde spielten auf dem Kinderspielfeld eine Anzahl der Kleinen, indem sie sich an den dort aufgeschichteten Sandhaufen zu schaffen machten. Wie nun behauptet wird, haben die Kinder auch eine etwa einen Meter tiefe Grube in den Sand gegraben, in die der Krabe von seinen Mitpielern gestoben wurde. Der arme Junge stürzte kopfüber in das Loch und die nachdrückenden Sandmassen begruben auf diese Weise den Oberkörper des Knaben. Wie das nun bei unerfahrenen Kindern nicht anders zu erwarten war, ließ ein Teil davon, die anderen hantierten auf dem Sandhaufen herum und verschlammerten dadurch die Lage des unglücklichen Kindes, das von dem nachdrückenden Sand immer mehr verschüttet wurde. Der Vorfall war zwar von einigen Passanten bemerkt worden, die auch sofort herbeikamen und das halb bewußtlose Kind aus seiner Lage befreiten. Leider geschah dies zu spät, denn das arme Wesen, das erst in eine benachbarte Apotheke und dann zu dem in der Nähe wohnenden Arzt Herrn Dr. Heß gebracht wurde, konnte seinen Eltern nur als Leiche überbracht werden. Die armen Eltern — den auf Jahre- dienst in Leipzig weilenden ahnungslosen Vater erreichte die Unglücksbotschaft telegra- phisch — wendet sich in diesen Stunden tiefer Trauer allgemeines Mitleid zu.

Kleines Feuilleton.

Gegen die Antimierkneipen. Die Frankfurter Ortsgruppe des Deutsch-Engan- gelischen Frauenbundes schickt an die Kellner- rinnen in Antimierkneipen folgendes Schreiben: „Sie sind als Kellnerin in unserer Stadt Gefahren ausgesetzt, die Sie an Leib und Seele zu Grunde richten können. Vielleicht helfen Sie allein und haben niemand, der Ihnen in dieser Lage mit Rat und Hilfe beisteht. Dann möchten wir Ihnen solche anbieten. Sie finden bei uns Schutz und helfende Liebe, wenn Sie es wünschen. Wir bitten Sie herzlich, von unserem Anerbieten Gebrauch zu machen.“ — Gleichzeitig werden die Eltern und Vormünder in einem ähnlichen Schreiben auf die traurigen Verhält- nisse im Kellnerinnenberuf hingewiesen. „Wir bitten Sie“, so heißt es weiter, „sich Ihrer Tochter annehmen und sie zum Erreifen eines anderen Erwerbszweiges zu veranlassen, am besten durch persönliche Herbeikommen. Unsere Dienste stehen Ihnen gern zur Ver- fügung; jedoch sind nur Sie selbst berechtigt, kraft Ihrer elterlichen (vormundschaftlichen) Gewalt eine Veränderung zu erzwingen.“

Ueber das Schulwesen in Klautschou macht die dem Reichstag vorgelegte Deutsch- schrift folgende interessante Mitteilungen: Die Gouvenementschule in Tjingtau ist eine staatliche, paritätische, höhere Unterrichts- anstalt für Knaben und in erster Linie für die Söhne deutscher Familien in Ostasien be- stimmt. Dem Lehrplan sind die Ziele eines preußischen Realgymnasiums zu Grunde gelegt. In 7 Klassen werden 52 Schüler unterrichtet. Der Lehrkörper besteht aus zwei wissenschaftlichen und zwei Elementarlehrern. Den Töchtern deutscher Familien steht das von Franziskanerinnen geleitete Pensionat offen; es hat vierzig Schülerinnen aufzu- nehmen. Für die lehrerbildende chinesische Jugend wird von zwei evangelischen Missions- gesellschaften aus beste gesorgt. Die unter Leitung des Superintendenten Voskamp stehende Berliner Mission unterhält seit 1899 ein. höhere deutsch-chinesische Lehranstalt. Sie umfaßt 4 Klassen mit 80 Schülern. Mehrere von ihnen melden sich zum chinesischen Staatsexamen, einer erliedt den ersten Grad. Im letzten Jahre wurde ein von der Haupt- schule getrenntes theologisches Seminar, das vorläufig 8 Böglinge zählt, eröffnet. Auf- nahme-Bedingung ist eine gründliche Aus- bildung in chinesischer Literatur. Zweck des Seminars, in dem nur chinesisch gesprochen wird, ist die Ausbildung von chinesischen Predigern und Lehrern für die Missionsgesell- schaft. Neben diesen höheren Lehranstalten unterhält die Berliner Mission 12 niedere Schulen mit 255 Schülern; von diesen lie en 7 auf deutschem Gebiet. Der allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein ist an den pädagogischen Aufgaben in Klautschou mit seinem deutsch-chinesischen Seminar be- teiligt. Dieses hat 85 meist aus den Be-

amtenkreisen von Schantung stamm Böglinge aufzuweisen, es sind aber auch andere Provinzen Chinas in ihm vertre In Verbindung mit dieser Lehranstalt sel Die Kreischule in Kiamai, eine Vorstadt Schamo und Schulen in Kuangtchia tschu und Kant. In den Missionschulen n über ill auch Unterricht im Deutschen ert.

Eine Hinrichtung in Abyssinien Die Gattin des Wiener Ingenieurs Hen- der im Auftrag des Kaisers Menelik Abyssinien eine Münze einrichtete, erzählt einem Brief von dort, den das „N. N. Tag- veröffentlicht: „Gestern früh, wie jeden Dien- tag, war „Schillo“, das ist Gerichtstag, der Kaiser im Schlosse persönlich abh Ein Abyssinier war angeklagt, einen Man- geidet zu haben und wurde laut „Schritt un „Wägen“, welche die Grundlage d „Schillo“ bilden, zum Tode verurteilt. W entfielen uns nach Schluß des „Schillo“ gegen 1/12 Uhr vormittags und jagen a Wasser, wo eine grüne Fläche aufragt — der für Hinrichtungen bestimmte Platz — dahin, als unser Diener uns aufmerksa machte, daß soeben ein Verurteilter in der Tod befördert werde. Wir ritten einig- hundert Schritte und langten auf dem Hin- richtungsplatze gerade an, als auch der Ver- urteilte ankam. Es wurden ihm die Hände auf den Rücken gebunden, ein Mann warf ihm aus einer Entfernung von etwa drei Metern eine Lanze in den Unterleib. Un- mittelbar darauf hieben vier Männer mit Säbeln auf den Verurteilten in blinder Wut los, auf Gesicht, Kopf, Hals usw., wogin sie eben trafen, und der Mann sank alsbald zu- sammen. Doch damit war es noch nicht ge- nung — es wurden noch zwölf Schüsse aus Revolvern und zwei Schüsse aus zwei Büchsen auf ihn abgegeben. Jetzt lösten die Leute den Strick von ihm und warfen ihn ins Wasser; dann bedeckten sie den Kopf des Toten mit Fegen und verließen die Stätte. Hat der Hingerichtete nicht Verwandte oder Freunde, die ihn fortbringen und bestatten, oder legt nicht ein abgünstiger Chef seine Fürsprache ein, damit der Tote begraben werde, so bleibt er auf dem Plage, wo er gefallen ist, einfach liegen — den Hyänen zum Fraße...“

Zur Mittelmeerfahrt des deutschen Kaisers.

Land- und See-Studien von Karl Vötker.

III. Noch etwas von Maroffo.

Während sich die „Hamburg“ in Leuchten- der Sonnenpracht auf den blauen Fluten vor Tanger bewegt — immer noch kreuzen sich in der europäischen Presse als des kaiserlichen Besuchs in Maroffo Rufen und Gegenrufen, wirft man unter großem Gekose und döhnem- dem Pathos mit Vermutungen, Phantasie- gebilden, geschichtlichen Fiktionen herum, reißt man sich hier die Hände, wird man dort vor Erregung rot und blau...“

Margarete und Ludwig.

Roman von Feida Frein v. Bülow.

(84. Fortsetzung.)

„Was ist Dir, Harry?“ „Nichts, Kind. Ich bin müde und habe noch einige unangenehme Briefe zu schreiben. Gute Nacht!“ „Gute Nacht.“ „Noch ein Händedruck, dann laß sie ihn allein. In der Wägerei, wo sie ihren abend- lichen Tee zu trinken pflegten, flackerte ein Polsterfeuer im Kamin.“ „Sie liebte es, abends den Kaminfeuer zu sehen, sogar im Sommer. Nun setzte sie sich in einen Sesselstuhl, trank eine dritte Tasse Tee aus und fuhr in der sie trakt- fessenden Lektüre des eben erschienenen eng- lischen Romans „Robert Elsmere“ fort.“ „So saß sie wohl zwei Stunden lang. Von Zeit zu Zeit blickte sie über das Buch weg und dachte darüber nach, ob sie im gleichen Fall wohl ebenso handeln würde wie die Helbin.“ „Auf einmal schral sie zusammen. Ein Anfall wie ein Blüthenstich hatte die Nacht- stunde durchdrungen. Im Schloßhof schlugen die Hunde an. Sollte irgend etwas explo- diert sein?“ Die Vorstellung einer Feuersgefahr drängte sich ihr auf. Sie legte ihren Romanband aufgeschlagen zur Seite, zündete die Wächter auf dem bereitstehenden Armleuchter an, sah nach der Wanduhr, die auf elf getigte, und

ging hinaus, die Treppe hinunter nach den Küchen- und Gesinderäumen. Es regte sich nichts. Nur ihre eigenen Schritte hallten in der Nachtstille. Sie zitterte vor einer Wiederholung der unheilvollklingenden Detonation, aber es blieb still. Am Fuß der Treppe kam ihr der Kammer- diener Philipp entgegen. Er sah verärgert aus. „Haben Sie den Anfall gehört?“ fragte die Gräfin. Philipp bejahte. Er sei auf dem Stuhl eingeschlafen gewesen; der Herr Graf müsse noch schreiben, denn er habe noch nicht zum Auskleiden geschellt. „Dann muß er das Geräusch ebensofort ge- hört haben wie ich,“ sagte die Gräfin. Herrin und Diener wechselten einen angst- erfüllten Blick. Beiden kam derselbe Gedanke: warum läßt er sich nicht sehen? Philipp hatte ihr den Leuchter abgenommen und eilte ihr voran die Treppe hinauf nach dem Zimmer des Grafen. Fastig rief sie die Tür auf und taumelte mit einem Schrei des Schreckens gegen die Wand. „O, mein Gott! O, mein Gott!“ — Graf Heinrich lag, aus einer Brustwunde blutend, am Boden. Neben ihm, der Hand entfunken, ein Revolver. „s ist unrecht, wenn der Schmerz im Frühling kommt! Herbststurm und Winterstich, die mögen beide Geleit ihm sein, wie's solchem Gaste fremde. Der Frühling aber, der gehört der Freude!“

Was soll das Trennungswort zur Frühlingzeit, wenn Weiden blühen auf sonnigen Terrassen? Ein frisches Gras von Blüten überdeckt? Ein brechendes Herz im Mai? Ich kann nicht lassen.“ Diese schwermütigen Verse trug Margarete von Sorben am ersten Mal in ihr Notizbuch ein und dann legte sie sich, wunderbar beruhigt, zu Bett. „Sie und Ulfesfeld waren gleich nach der Trauung abgereist, die andere setzten aber das Tanzen und Bankettieren von g stern fänglich fort.“ Margarete allein hatte sich zurückgezogen. Von dem Weinen, der Aufregung, dem künst- lichen Lächeln und Bereitwilligkeiten tat ihr der Kopf weh und sie fühlte überwältigende Müdigkeit. Auch schlief sie bald ein. Blötzlich erwachte sie von einem ihre Augen treffenden Lichtschein. Bewundert und blinzelnnd öffnete sie die Augen. Vor ihr stand das Stubenmädchen. Sie hielt ein brennendes Lämpchen in der einen, einen Brief in der anderen Hand. „Ach, gnädiges Fräulein schlafen schon. Ich hinteruntersänkt um Verzeihung, gnädiges Fräulein, der Diener vom Briefschreiber Herrn Grafen hat den Brief gebracht, und ich sollte ihn nur dem gnädigen Fräulein selbst ab- geben und es wäre eilig!“ „Das ist ja merkwürdig!“ rief Margarete aus und griff nach dem Brief. „Sollte er so wichtig sein, ein heimliches Zusammen- treffen erlangen zu wollen?“ Das Blut schoß ihr ins Gesicht. Im Bett aufsteigend, geriet sie den Umschlag

und erkannte auf dem wappengefränten Briefkopfe die runden englischen Schriftzüge der Gräfin. Es waren wichtige offenbar in großer Hast hingeworfene Worte: „Heinrich stirbt! Ein Unfall. — Er tritt im Delirium Ihren Namen! Wenn Sie großmütig sind, kommen Sie rasch. Vielleicht schafft es ihm Linderung! Ich flehe Sie an, kommen Sie!“ Lucia Drida. „Mit beiden Füßen war Margarete aus dem Bett, so schnell, daß das Mädchen erschraf. „Ist der Briefschreiber Waagen unten?“ „In der zwittrderige, mit dem der Philipp gekommen ist.“ „Raus rasch, Bisseth! In drei Minuten wär ich unten!“ „Nur jetzt ruhig! ruhig! ruhig!“ kom- mandierte sie sich zwischen den fest anfein- andergebüßten Jähnen hindurch. Das Zittern der Glieder durfte sie nicht an rascher, sicherer Ausföhrung der Bewegungen hindern! Die Bestimmung durfte sie nicht eine Sekunde verlassen. „Wenn ich zu spät kam — das überwände ich nie!“ Fiebernd vor Hast und ohne jede Mittel- telstlichkeit liebedte sie sich an. Sie ließ die Hälfte der Taillenkнопfen offen stehen und dachte weder an Kragen noch Manschetten, noch an Brosche oder Handtasche. Rasch den Mantel umgelegt, die seidene Capresenille auf den Kopf, und nun eilte sie, ohne das Licht zu löschen und ohne die Tür zu schließen, die steinerne Wendeltreppe hinab vors Haus. (Fortsetzung folgt.)

ag die liebe Politik in leidenschaftlicher Redefreiheit weiter debattieren. Ich will die Zeit...

Ich gehe nach — Tetuan ... Ich reite im Nachtrab einer Karawane. Ich tröten weitläufigen, fletschen, tragen Schrittes neun Kamele...

Nicht eine Chaussee — die hartgetretene, nale Karawanenstrasse geht's dahin. Mandl, durch Schilf und Röhricht flimmernd...

Kein Dorf, kein Haus — nichts was an einchtliches Leben erinnert. In der Ferne e duftblauen, weilschen- und amethystfarbenen Hügelorten sonnenerfengter Berge...

Q, du großes Berlin mit deinem unermeßlichen Geplär, wenn du eine Zufahrt von isem erhabenen, ungeheuren Schwebeln begehren könntest! Wieviel geängstigte Wesen würde dies erschrecken!

Wir drehen zur Seite reitet mein Dolmetscher Ben Auda, ein Maure nach Fez. Wir plaudern über den Einfluß der Europäer auf die Araber.

„Oh yes, diese Europäer!“ ruft er mit schmerzlicher Betonung in seinem holprigen Englisch vom Pferd herüber. Und nun entwickelt er in arabischer Treuebereitschaft und ohne jede Malice Ansichten, die uns Europäer gar arg aufsehen. Aber — die Sache bei Licht betrachtet — er hat so Unrecht nicht.

„Sehen Sie,“ fährt er eifrig fort, „nur die Araber, welche wohnen nach Europa zu, die tun sein verdröben. Die Araber da unten weit in die Land, die nicht sein schlecht, oh no, Sir! Tief in die Land, in die schöne arabische Einsamkeit, da sein noch breite Gastfreundschaft. Da sein auch Treue und Glauben; da tut noch gelten die Handschlag — oh yes Sir! Aber bei die Araber mehr noch die europäische Erdelei — nig von das! Die waren selber was man nennt sehr dumm. Da sein sie worden betrogen von die Europäer — well, nun sie jetzt betrogen auch...“

Und die junge Welt! „Im Anfang ganz brave Leute, good fellows indeed! Aber wenn sie lange sind umgegangen mit die Europäer, sie werden klüger, Epigebuben und Schuster — oh yes Sir! ...“

Die brave Gilde der Gerichtsvollzieher beschäftigt sich mit ihm, dringt in sein weißes, fallgelincktes Haus; eine gründliche Pfändung steigt — „wenn Allah will!“ ... Zwei Freunde verabschieden sich voneinander: sie wollen sich nach zehn Minuten drüben auf den Strohmatten des kleinen arabischen Cafés wieder treffen — „wenn Allah will!“

Während ich längs der kahlen Mauern des Siatin-Wädhens hinschreite — plötzlich aufwollendes Gelobe ... Alle Wetter, ein Hochzeitszug!

Die braunen maurischen Mädchen, wenn sie über ein Ding verfügen, so man „Herz“ nennt, sind bei ihrer Verheiratung schlummern daran. Vorher nichts von dem berauschenden Jauber des Verliebten und seinem süßen Gesolge. Die Schöne sieht ihren Gatten, den ihr Eltern oder Verwandte bestimmen, zum ersten Mal bei der Hochzeitzeremonie.

Soeben wird Nerida ihrem Herrn Gemahl zueführt. Flötten quetschen, Trommeln rasseln, Schellen klirren, Schilfrohrsperisen schrillen — puh, ein Schauertanz!

Und die Braut? Siebst du dort auf dem Rücken eines Maultiers den kleinen buntemalten, festverschlossenen Kästje? Dadrin steckt sie.

Der Zug tobt weiter ... Hochaufgeschlossene, schwarze Kerle mit langen, dünnen, blasrotrötlichen Steinhilfshüten hopfen voran. Jetzt bilden sie einen weiten Kreis, gellen ein Freudengeheul heraus, schwingen ihre Gewehre und feuern sie dann unter wilden Sprängen gleichzeitig gegen den Erdboden ...

Vänge, lange blide ich ihm nach, dem dahinjubelnden Hochzeitsreigen, bis er endlich meinem Auge entschwindet ... Wird unsere Nerida ihrem Gemahl gefallen? Wenn nicht, kann er ihr sofort den Paupß geben, und die ganze Hochzeit war nur eine Komödie.

Was ich in diesem Tetuan auch tue — den Mauern scheint es verdächtig zu sein. Ich gud mit dem Openglas nach der weißen, die Gebetsfunde anzeigenden Fühne, die jeben auf dem dieerigen Turm der großen Moschee emporflattert — argwöhnische stehende Blide umlauern mich ...

Pöblig! Zwei oder drei neue Gedanken fallen mir ein, die ich mir auf der Straße sofort notiere — schein weichen die betrubanten Gestalten zurück, als hätte ich anstatt meines Notizbuchs einen sechsäufigigen Revolver gezogen ... Ich hode auf den Strohmatten einis kleinen Cafés nieder — elstigt retirieren zehn benachbarte nackte Beine ...

Immer hab' ich die Empfindung, daß die maurische Klasse mit Europäern so wenig wie möglich in Berührung kommen will, sie am liebsten an Bord eines Schiffes verwinnt, das von der marokkanischen Küste — abdampt.

Hinter diesem „Wenn Allah will!“ verhängt der Araber sein ganzes Dasein. Was ihm auch in allen Zeiten und Lebenslagen widerfahren mag — stets winnert er: „Wenn Allah will!“ ... Seine Geschäfte gehen schlecht; eine tüchtige Pleite ist in Sicht — „wenn Allah will!“

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Nur Geduld.“

Geht es nicht heute, — wie man will, — soll man nicht gleich verzagen, — Nur immer duldiam und gleich still — des Schicksals Saunen tragen! — Ein Spritzlein gib's, das tröstend spricht, — gehts uns mal schiedt auf Erden: — Geduld, Geduld, verzage nicht, — es wird schon besser werden! — Der Frühling kam, und durch die Flur — zieht er mit sonnigen Lachen — und die gefamte Kreatur — rd wieder neu erwachen. — War auch der März noch wenig lind — und targ an Blütenpenden, — hab nur Geduld, Du Menschentind, — bald wird sich alles wenden! — Die Zeit vergeht, doch Zeit ist Geld, — der Mensch kennt kein Entgen, — er saukt am liebsten durch die Welt in Blits- und Luzugsähigen; — Man möcht den ganzen Kontinent — durchfahren in zwei Stunden. — Doch nur Geduld, es wird am End' — auch dieses noch erunden! — Wer weiß was uns die Zukunft bringt? — Ob auch den Bitterreiden? — Frau Berta glaubt es unbedingt — und Viele noch hienieden! — Noch ist der große Tag nicht da, — doch nur Geduld, Ihr Brüder, — einst legt sogar in Afrika der „Mohr“, die Waffen nieder! — Worläufig muß Herr Trotha ihn — ein wenig kurre machen, — dann werden unfre Kolonien — zu neuem Sehn erwachen. — Worläufig kosten sie noch Geld, — wir dürfen es nicht schonen, — doch nur Geduld, das ferne Feld — wird sich einst noch verlohnen. — Der Frühling kam, wie wird er jetzt — für Ausland sich gestalten? — Herr Kuro-patku ist erkezt — durch Kenemittsch, den Alken. — In Petersburg der Kriegstat spricht: — Maas brechen oder bi gen, — Geduld, Geduld, wenns Herz auch bricht — wie woll'n doch ein mal liegen! — Verfassung ist ein schönes Ding, — das liebt sogar der Russe, — doch geht die Sache nicht so stink, — das bringt ihn zum Verdruße, — und fragt man etwas stürmisch an, — spricht Wäredien, das gute: — Habt nur Geduld und fragt nicht „w a n“, — sonst giebt's was mit der Knute! — Geduld, Geduld, sie hilft und nützt, — macht leichter jedes Leiden, — und wer nicht viel Geduld besitzt, — der ist nicht zu beneiden. — Und gehts auch heut nicht, wie man will — die Zeit rückt wieder weiter — man halte nur ein wenig still — und hab Geduld! — Ernst Heiter.

Wetterbericht des Kreisblattes.

- 2. April: Wolfig, strichweise Regen, windig, unruhlich.
3. April: Heiter, rauher Wind. Nachts kalt.
4. April: Heiter, tags milde, nachts fast, windig.
5. April: Wolfig, teils bedekt, kühl, Strichregen.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen:
1. beim Kaufmann Herrn Brendel, Gottfardtsstraße 45,
2. beim Kaufmann Herrn Fuß, Breitstraße 9,
3. beim Kaufmann Herrn Ehrentraut, Innenstraße 22,
4. beim Kaufmann Herrn Aundt, Friedrichstraße 6,
5. beim Restaurateur Herrn Krause, Steinstraße 9,
6. beim Restaurateur Herrn Rudolph, Globigauerstraße 31,
7. beim Restaurateur Herrn Vollrath, Weißensfeldstr. 15.
Die Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und ausgiebigen Benutzung besonders empfohlen; außerdem führt das Bestellpersonal zum Verkaufe von Postwertzeichen einen beschränkten Vorrat mit sich.

Merseburg, den 20. März 1905. Kaiserliches Postamt. Lattemann.

Verkauf

einer Liegenhaft, eines Gutes, größeren Terrains usw. bediene man sich der Annonce, um mit Respektanten in Verbindung zu gelangen. Mit der Abgabe der Inserate an die geeigneten Blätter beauftrage man die Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H., deren langjährige Erfahrungen sichgemäße Behebung verbürgen.

Golddeklarationen

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei, ausgestattet mit modernstem Typenmaterial, empfiehlt sich zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art, als: Broschüren, Prospeeten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w. Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schranzfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung. Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren. Halle a. S., Segründet 1791. H. F. Lehmann, Bank- und Wechselgeschäft.

„Grand Prix“ 1904. Man verlange nur Globus-Putzextract wie nebenstehende Abbildung, da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden. Alleinigere Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig.

Städtisches Eisen-Moor-Bad. Bahnhofsstation. Schmiedeberg Postbez. Halle. Preisgünstigste Bade-Anst. Thier-Industrie- u. Gewerbe-Anst. Vordr. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Saison: 1. Mai bis Ende Sept. Prop. n. Ausk. d. Stadt. Bade-Vorw. u. Badeort Dr. med. Schütz.

Special-Versandhaus für Damenkleiderstoffe Michaelis & Meier. HAMBURG Muster-Versand portofrei. Neuerwall 63/65.

Ein schöner, neuer Laden, mit großem Schaufenster, in Markt II (Markseite), mit oder ohne Wohnung, per 1. Juni oder 1. Juli zu vermieten. (585)

Bettfedern, fertige Betten in allen Preislagen, sowie sämtliche Wäsche-Artikel empfiehlt billigst A. Günther, Markt 17/18.

Oberbreitestr. 2 ist die Etage: 5 Stuben, 3 Kammern, Küche, großer abschließbarer Korridor und sonstiges Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (617) Bruno Becker.

